

Versicherungen




<p>Die Lernenden ...</p> <p>Kognitive LZ</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>lernen das Solidaritätsprinzip der Versicherungen kennen.</i> • <i>erfahren Grundsätzliches über die im Lehrvertrag genannten Versicherungen, namentlich AHV, ALV NBU, Krankenkasse.</i> 	<p>Die Lernenden ...</p> <p>Nichtkognitive LZ</p> <p>verstehen das Prinzip und die gesellschaftliche Bedeutung von Versicherungen (Solidarität)</p>
<p>Die Lernenden ...</p> <p>Sprach- und Kommunikationskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Gesetzestexte lesen und verstehen. <p>Selbst- und Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung des Solidaritätsgedankens im Versicherungswesen. • machen sich Gedanken zum Thema Risiko und Sicherheit. 	<p>Leitfragen</p> <p>Welche Versicherungen brauche ich? Welchen Zweck erfüllen Versicherungen?</p>

Versicherungen

Jeden Monat erhalten Sie Ihren Lohn... aber warum erhalten Sie nicht den ganzen Lohn? Wofür wird Ihnen all dieses Geld abgezogen?

Franziska ist Informatikerin im 3. Lehrjahr. Studieren Sie ihre Lohnabrechnung.


Berufs Bildung Baden

Lohnblatt
Dezember 2004

Abteilung
Abrechnungsdatum

BBB Berufsschule Baden
31.12.2004

Personal-Nr
AHV-Nr

0225

Nr.	Bezeichnung	Einheit	Ansatz	Betrag
100	Monatslohn	1.00	823.00	823.00
500	BRUTTOLOHN			823.00
610	AHV-Abzug	823.00	5.05 %	-41.55
612	ALV-Abzug 1	823.00	1.00 %	-8.25
616	UVG Ergänzung (Abzug o/oo)	823.00	0.26	-2.15
651	KTG-Prämie (Fixabzug %)	823.00	0.30 %	-2.45
800	NETTOLOHN			768.60

Der Betrag wird folgendermassen überwiesen:
BANK 768.60

Bruttolohn:

Nettolohn:

Das Leben ist lebensgefährlich!

Deshalb ist es eins der Grundbedürfnisse des Menschen sich abzusichern, sich zu versichern. Die Möglichkeiten sich vor materiellem Schaden abzusichern ist gross, aber immaterielle Schäden wie Verlust eines Menschen, Leid, schmerzliche Erfahrungen usw. können auch die besten Versicherungen nicht verhindern oder wieder gutmachen.



■Aufgaben:

- Übersetzen Sie das ursprünglich italienische Wort **Risiko**. Finden Sie (deutsche) Begriffe, die das Wort beschreiben.



- Welchen Zweck erfüllen Versicherungen?



- Versicherungen funktionieren nach dem Solidaritätsprinzip. Erklären Sie sich diesen Begriff.

Warum die Velovignette Ihren Geldbeutel schonen kann...

Geschichtlicher Rückblick: Der Anfang der Versicherungen

_____	Altertum:	Schon dort herrschte ein reger Handel, die Händler zogen mit Karawanen von Stadt zu Stadt. Allerdings waren diese Handelswege von Räubern bedroht. Deshalb beschlossen die Reisenden, die Schäden durch die Überfälle gemeinsam zu tragen. Vor Beginn der Reise wurde von jedem ein kleiner Beitrag hinterlegt, mit dem bei Bedarf (Raub) geholfen wurde.
_____	Mittelalter:	In der griechischen Stadt Milet war es üblich, dass jeder der ca. 3000 Einwohner einen Betrag in die Staatskasse einzahlte und ihm dann im Alter eine lebenslange Rente ausbezahlt wurde.
_____		Mittelalterliche Klöster boten eine „Aussteuerversicherung“ an: Eltern konnten bei der Geburt eines Mädchens einen Geldbetrag an das Kloster zahlen. Bei der Heirat der Tochter erhielten sie dann den zehnfachen Betrag zum Kauf einer Mitgift zurück. Starb das Mädchen vor der Verheiratung fiel das Geld an das Kloster.
_____		Die Untertanen eines Fürsten erhielten im Alter eine Leibrente nach der Höhe des vorher einbezahlten Betrages. Starb der Einzahler vor dem Ausbezahlen der Rente, blieb das Geld dem Fürsten.
_____	Neuzeit:	Ab 1670 wurde in Portugal die erste Zwangsversicherung eingeführt: Die Besitzer grösserer Schiffe wurden verpflichtet, ihre Schiffe zu versichern gegen Un- und Überfälle. Nach der Entdeckung Amerikas wurden die Handelswege immer länger und die Gefahren für die Ladung immer grösser. Ab 1668 konnte man in Paris die Ladung eines Schiffes versichern.
_____		1666 vernichtete in London ein grosser Brand viele Häuser, das führte zur ersten Feuerversicherung (1669).
_____		Nach dem Tod eines Zunftmitglieds unterstützte die Handwerkszunft die Witwen und Waisen aus einer gemeinsamen Kasse. Auch für andere Notlagen wurde vorgesorgt.
_____		Da Unfälle bei Bergwerkarbeitern früher sehr häufig waren, legte jeder Bergwerker einen „Büchsenpfennig“ von seinem Lohn zurück, um so im Notfall die Witwen und Waisen unterstützen zu können.
_____		1887 wurde in der Schweiz wurde für die Fabrikbesitzer die Haftung für Unfälle, die einem Arbeiter unverschuldet zustiessen, eingeführt.
_____		Für die Eisenbahngesellschaften wurde die Haftpflichtversicherung eingeführt, um die Reisenden vor Nachteilen bei Unfällen mit der Bahn zu schützen.

Versicherungen

Personenversicherung 	Sachversicherung 	Haftpflichtversicherung 
freiwillige Personenversicherung	freiwillige Sachversicherung	freiwillige Haftpflichtversicherung

Das Vorsorgesystem in der Schweiz.



Drei-Säulen-Prinzip

Versicherungen

Gruppe 1

Versicherung:	Unfallversicherung _____ _____
Abkürzung:	_____ _____
Obligatorisch/ Fakultativ:	_____ _____
Aufgabe/Zweck:	_____ _____ _____ _____ _____
Wer ist versichert?	_____ _____
Finanzierung: (Prämien)	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Leistung:	_____ _____ _____ _____
Gesetzliche Grundlagen:	_____ _____
Besonderheiten:	_____ _____ _____

Versicherungen

Gruppe 2

Versicherung:	Krankenversicherung _____ _____
Abkürzung:	_____ _____
Obligatorisch/ Fakultativ:	_____ _____
Aufgabe/Zweck:	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Wer ist versichert?	_____ _____ _____
Finanzierung: (Prämien)	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Leistung:	_____ _____ _____ _____
Gesetzliche Grundlagen:	_____ _____ _____
Besonderheiten:	_____ _____ _____ _____

Versicherungen

Gruppe 3

Versicherung:	Private Vorsorge 3. Säule _____ _____
Abkürzung:	_____ _____
Obligatorisch/ Fakultativ:	_____ _____
Aufgabe/Zweck:	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Wer ist versichert?	_____ _____ _____
Finanzierung: (Prämien)	_____ _____ _____ _____ _____ _____ _____
Leistung:	_____ _____ _____ _____
Gesetzliche Grundlagen:	_____ _____ _____
Besonderheiten:	_____ _____ _____ _____

Versicherungen

Gruppe 4

Versicherung:	Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge, sog. Pensionskasse
Abkürzung:	
Obligatorisch/ Fakultativ:	
Aufgabe/Zweck:	
Wer ist versichert?	
Finanzierung: (Prämien)	
Leistung:	
Gesetzliche Grundlagen:	
Besonderheiten:	

Versicherungen

Gruppe 5

Versicherung:	Invalidenversicherung _____ _____
Abkürzung:	_____ _____
Obligatorisch/ Fakultativ:	_____ _____
Aufgabe/Zweck:	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Wer ist versichert?	_____ _____ _____
Finanzierung: (Prämien)	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Leistung:	_____ _____ _____ _____
Gesetzliche Grundlagen:	_____ _____ _____
Besonderheiten:	_____ _____ _____ _____

Versicherungen

Gruppe 6

Versicherung:	Arbeitslosenversicherung _____ _____
Abkürzung:	_____ _____
Obligatorisch/ Fakultativ:	_____ _____
Aufgabe/Zweck:	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Wer ist versichert?	_____ _____ _____
Finanzierung: (Prämien)	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Leistung:	_____ _____ _____ _____
Gesetzliche Grundlagen:	_____ _____ _____
Besonderheiten:	_____ _____ _____ _____

Versicherungen

Gruppe 7

Versicherung:	Alters- und Hinterlassenenversicherung _____ _____
Abkürzung:	_____ _____
Obligatorisch/ Fakultativ:	_____ _____
Aufgabe/Zweck:	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Wer ist versichert?	_____ _____ _____
Finanzierung: (Prämien)	_____ _____ _____ _____ _____ _____ _____
Leistung:	_____ _____ _____ _____
Gesetzliche Grundlagen:	_____ _____ _____
Besonderheiten:	_____ _____ _____ _____

Versicherungen

Arbeitsblatt Versicherung

Beantworten Sie die Fragen mit Hilfe des Lehrmittels.

1. Wie nennt man die monatlichen Beiträge an eine Krankenkasse?

2. Wie heisst Ihre Krankenkasse?

3. Erklären Sie das Wort „Franchise“. Wie hoch ist die Mindestfranchise?

4. Sie sind krank zu Hause. Was übernimmt Ihre Krankenkasse?

5. Bei einem Spitalaufenthalt infolge Krankheit zahlt die Krankenkasse:

6. Wie heisst die grösste Schweizerische Unfallversicherung?

7a. Wie nennt man die Unfallversicherung, bei der Sie während der Arbeitszeit versichert sind?

7b. Wer bezahlt die Prämien?

7c. Die Prämienhöhe ist nicht bei allen Arbeitnehmern gleich. Warum?

8. Auch in Ihrer Freizeit sind Sie gegen Unfall versichert. Wer bezahlt die Prämien?

9. Welche Unfallkosten sind nicht unbedingt gedeckt?

10. Was bedeutet:

AHV:

IV:

EO:

ALV:

NBU:

11. Was will man mit der Dreisäulenpolitik erreichen? Siehe unten

12. Was versteht man unter der ersten Säule?

13. Die zweite Säule ist die

Versicherungen

14. Zur dritten Säule gehören

15a. Wann wurden Sie geboren?

15b. Von welchem Datum an wird Ihnen AHV, IV, EO, und ALV abgezogen?

16. Sie sind Halter eines Mofas. Auf einem Fussgängerstreifen passiert ein Unfall mit einer Fussgängerin. Frau G. Heiz verletzten Sie am Unterarm. Sie ziehen sich eine Knieverletzung zu. Das Mofa muss repariert werden. Wer zahlt die Kosten?

Unterarmverletzung von Frau G. Heiz:

Ihre Knieverletzung:

Reparatur des Mofas:

Tages-Anzeiger 5.01.2002

Kehrseite



Verfolgte Variantenfahrer

Wer eine Lawine auslöst und überlebt, ist nicht aus dem Schneider. Richter und Versicherungen warten auf ihn.

Von Ursula Eichenberger

Skifahrer, die ausserhalb markierter Pisten Schneebretter ins Rutschen bringen, bewirken laut Strafgesetz eine "Störung des öffentlichen Verkehrs". Wird das Leben von Personen gefährdet, kann der Verursacher strafrechtlich belangt werden: "Handelt der Täter fahrlässig, so ist die Strafe Gefängnis oder Busse", hält Artikel 237 fest. Das kann Gefängnis zwischen 3 Tagen und 3 Jahren oder ein Busse bis zu 40 000 Franken bedeuten. Jüngstes Beispiel ist der Fall eines Schweden, der am vergangenen Sonntag eine Lawine in Engelberg auslöste, wodurch fünf Personen teilweise schwer verletzt wurden. Auch in Klosters wurde vor zwei Tagen ein Strafverfahren eingeleitet. Der Berner, dem vorgeworfen wird, im Parsenngebiet ein Schneebrett ins Rutschen gebracht zu haben, ist dabei tödlich verunglückt und kann daher nicht mehr belangt werden.

Doch laut Albert Fausch, Sprecher der Graubündner Staatsanwaltschaft, wird bei jedem Lawinenabgang, der Schwerverletzte oder Tote fordert, von Amts wegen ein Strafverfahren eingeleitet, um Unfallursache und Schuldfrage zu klären.

Kosten in den Tausendern

Das ist auch versicherungstechnisch von Bedeutung. Bergungsarbeiten auf Lawinenkegeln sind in jedem Fall kostspielig: "15 000 Franken sind schnell erreicht", sagt Norbert Hobmeier von der Rega, "und das geht rasant aufwärts bis 120 000 Franken." Hobmeier spricht von "aufwändigen Materialschlachten", die für manch eine Bergung notwendig seien.

Retter, Hunde und das gesamte Material werden in Hubschraubern transportiert, die pro Flugminute 87 Franken kosten (die Zeit, in welcher ein Helikopter auf dem Boden wartet, wird nicht verrechnet). Hunde und Retter stammen meist vom Schweizer Alpen-Club (SAC) und kosten pro Mannstunde zwischen 100 und 200 Franken.

Die Rettungskosten übernehmen bei Personen, die über den Arbeitgeber gegen Unfall versichert sind, üblicherweise die Versicherungen. Anders sieht es bei jenen aus, die über das

Krankenversicherungsgesetz gegen Unfall versichert sind. Hier übernehmen die Krankenkassen lediglich die Hälfte der Kosten, in besonders grobfahrlässig verursachten Fällen können Zahlungen sogar verweigert werden.

Nicht alle für einen büssen

Empfindlich im Nerv getroffen werden könnten Unfallverursacher durch eventuelle Folgekosten. Je nach Einschätzung des eingegangenen Wagnisses kürzen Versicherungen sowohl Taggelder als auch Renten bis um die Hälfte - und das ein Leben lang. In der obligatorischen Unfallversicherung für Risikosportarten können keine Zusatzprämien verlangt werden. Die Versicherungen sind sich deshalb einig, dass es unfair wäre, durch besonders leichtsinniges Verhalten entstandene Kosten der Allgemeinheit unterzujubeln.

Versicherungen

Wintersport

- Lesen Sie den Zeitungsbericht vom 5. 01. 2002 „Verfolgte Variantenfahrer“ aus dem Tages-Anzeiger genau durch.
- Beantworten Sie folgende Fragen:

Was bedeutet „Variantenfahrer?“

Was sagt das Strafgesetz dazu?

Wie hoch kann eine Gefängnisstrafe ausfallen?

Wie hoch kann eine Busse ausfallen?

Wann und warum wird von Amtes wegen ein Verfahren eingeleitet?

Wie hoch können die Kosten für die Bergungsarbeiten am Lawinenkegel kommen?

Wie viel kostet ein Helikopter pro Flugsekunde?

Wie viel kostet eine „Mannsstunde“?

Übernimmt die Versicherung die Kosten?

Unfallversicherung (Arbeitgeber):

Unfallversicherung bei der Krankenkasse:

Was für Folgekosten können entstehen?

Welche Versicherungen werden im Fall des Schweden involviert?

Welche Versicherungen könnten zusätzlich involviert werden? Unter welchen Umständen?

Versicherungen

Und hier ein paar Fälle... Was meinen Sie dazu?

M.K., Zürich: Ich bin mit meinem Velo in ein korrekt parkiertes Auto gefahren. Beim Ausfüllen des Unfallprotokolls fiel mir auf, dass meine Velo-Vignette abhanden gekommen ist. Muss der Versicherer trotzdem für den Schaden aufkommen?

K.A., Basel: Mein Freund fuhr mich nach einer feuchtfröhlichen Party nach Hause. Dabei verursachte er einen Unfall, bei dem ich verletzt wurde. Bei meinem Freund wurde Alkohol im Blut festgestellt. Nun weigert sich sein Versicherer, den mir entstandenen Schaden vollständig zu übernehmen. Kann er das?

K. S., Sitten: Während ich beim Mittagessen sass, wurden mir vor dem Bergrestaurant Ski, Helm und Skistöcke gestohlen. Wer kommt für den Schaden auf?

J.F., Bern: Ich betreibe häufig Abfahrtsrennen mit meinem Mountainbike und weiss, dass dieses Hobby auch Gefahren in sich birgt. Welche Versicherungen empfehlen Sie mir deshalb abzuschliessen?

Aus: 20 Minuten 1.Nov. 2004

Jugendlicher Raser riss 2 Freunde mit in den Tod

Bei einem Raserunfall sind in der Nacht auf gestern drei junge Schweizer ums Leben gekommen. Insgesamt starben dieses Wochenende fünf Menschen auf Schweizer Strassen.

Ein 19-jähriger Lenker verlor gegen 2.30 Uhr nach einem Überholmanöver zwischen Vesenaz GE und Cologny die Kontrolle über seinen VW Golf. Der Wagen kam von der Strasse ab, durchbrach eine Metallabschrankung sowie eine Hecke und prallte

schliesslich auf einem privaten Grundstück gegen einen Baum. Der Lenker sowie seine beiden Mitfahrer im Alter von 20 und 25 Jahren waren auf der Stelle tot.

«Gemäss Zeugenaussagen war der 19-jährige Lenker

mit Tempo 120 bis 150 statt mit den erlaubten 60 Stundenkilometern unterwegs», erklärte Robert Di Giorgio, Sprecher der Genfer Kantonspolizei. Bei den Unfallopfern handelt es sich um Genfer. Die Strasse blieb bis 5 Uhr morgens gesperrt.

Wer:
Was:
Wie:
Wo:
Wann:
Wieviele:

Aufgabe:

- Sammeln Sie mindestens **20 Zeitungsartikel** über Raserunfälle. (Davon dürfen höchstens 50% aus 20Minuten sein).
- Kleben Sie die Artikel auf ein weisses Blatt (1 Artikel pro Blatt) oder holen Sie die Artikel direkt aus dem Internet.
- Jeden Artikel versehen Sie mit der Quellenangabe: z.B. Aargauerzeitung, 26. Nov. 2004, Seite 15. (Siehe auch Leitfaden SVA)
- Bei mindestens 5 Artikeln wenden Sie die W-Fragen an.
- Jedes Blatt versehen Sie mit einer Seitenzahl.
- Sie schreiben ein Inhaltsverzeichnis (Nummerierung, Titel, Seitenzahl)
- Sie kreieren ein Titelblatt mit folgenden Angaben: Name, Klasse, Schule, Name Lehrperson, Abgabedatum, Titel: Artikelsammlung Raserunfälle.
- Sie binden die Artikel sauber. (Abgabe nicht in Mäppchen)

Versicherungen

Risiko

Rundschau 15.9.04 „[Raser](#)“

Wie finden Sie Amirs Aussage „Lieber bringe ich mich um, als ein Rennen zu verlieren“?

Amir ist Familienvater. Wäre für Sie Amirs Verhalten ein Grund dafür, ihm bei einer eventuellen Trennung oder Scheidung, das Sorgerecht zu entziehen?

Schlussendlich leiden wir alle unter dem rücksichtslosen Verhalten solcher Raser. Wie kriegen wir das zu spüren?

Wie sollte man mit Rasern umgehen, welche Strafmassnahmen finden Sie angebracht?

Sind Sie schon einmal mit einem Raser mitgefahren? Wenn ja, würden Sie es wieder machen?

© Tages-Anzeiger; 26.11.2004; Seite 13

Analyse

AUTOHAFTPFLICHT

Es geht um Raser, nicht um Jugos

Von Roland Schlumpf

Die Mobiliar und andere Versicherungen in der Schweiz sind nicht ohne weiteres bereit, mit Angehörigen aus Staaten des ehemaligen Jugoslawien eine Autohaftpflichtversicherung abzuschliessen. Sie verlangen zum Teil höhere Prämien oder verweigern überhaupt eine Police, weil Autofahrer aus dem Balkan offensichtlich gefährlichere Verkehrsteilnehmer sind als das Gros der Schweizer. In der jüngeren Vergangenheit haben dies folgenschwere Raserunfälle leider allzu eindrücklich dokumentiert.

Nun bewegt das Geschäftsgebaren von Autohaftpflichtversicherern die Gemüter. Es ist von Diskriminierung oder gar Rassismus gegenüber Leuten aus dem ehemaligen Jugoslawien die Rede. Es werden mit fast blindem Eifer jene in Schutz genommen, die sonst Zielscheibe der einäugigen SVP-Politik sind.

Das ist schwer verständlich, gehen die Versicherungen doch nach rein wirtschaftlichen Kriterien vor. Sie verzichten auf die Solidarität über alle Versicherten hinweg und bilden stattdessen Risikogruppen. Das ist nichts Neues, sind doch die Tarife für Neulenker und junge Lenker anders als für die übrigen. Frauen zahlen in der Regel weniger Prämien als Männer, weil sie weniger Unfälle verursachen. Die Solidarität spielt also nur innerhalb der Riskogruppe. Analog dazu kostet etwa die Brandversicherung für ein Holzhaus mehr als für eine Betonkonstruktion. Und die Einbruchversicherung ist günstiger, wenn das Haus mit einer Warnanlage ausgerüstet ist.

Folgerichtig verweigern Versicherungen Autofahrern aus dem ehemaligen Jugoslawien eine

Haftpflichtversicherung oder sie fordern von ihnen eine höhere Prämie, weil sie eben signifikant mehr Unfälle verursachen als Schweizerinnen und Schweizer. Das ist, wie erwähnt, keineswegs neu. Neu ist lediglich der Ansatz, Nationalität oder Herkunft als Risikogruppe zu definieren. Damit werden schlechte Risiken, potenzielle Unfallverursacher, Raser, Kriminelle der Landstrasse ausgesondert. Ihre Schäden müssen nicht von den verantwortungsvolleren Autofahrerinnen und Autofahrern mitbezahlt werden.

Mit Diskriminierung hat dies allerdings gar nichts, mit ökonomischer Vernunft dafür sehr viel zu tun. Diskriminierung wäre, diese Leute von einer Versicherung auszuschliessen, weil sie vom Balkan kommen. Dem ist aber keineswegs so. Sie werden ausgeschlossen, weil sie zu schnell und zu gefährlich Auto fahren - wie die Schweizerinnen und Schweizer, die rasen. Wer hier gleich mit dem politischen Schlagwort der Diskriminierung winkt, muss sich den Vorwurf der Polemik gefallen lassen. Die Männer berufen sich ja auch nicht auf den Gleichstellungsartikel, weil sie für die Autohaftpflicht höhere Prämien bezahlen müssen als die Frauen.

Wer schliesslich gar von Rassismus redet, verkommt hoffnungslos im ideologischen Sumpf. Er suggeriert, dass Versicherungen Raser als Kunden akzeptieren müssten, nur weil sie Ausländer sind. Das geht weit an der ökonomischen Realität vorbei und ist kein Beitrag zur vorurteilslosen Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Nationen und Rassen. Im Gegenteil: Er arbeitet nur jenen in die Hände, die Rassismus für ihre politische Propaganda nutzen.

Dass Leute aus dem Balkan eine höhere Versicherungsprämie bezahlen, sei keine Diskriminierung. Wie argumentieren die Befürworter?
